

Letztmals mit Künstler reden

"Galerie auf Zeit" schließt Sonnabend

Johannesvorstadt. (tlz) Zeitweilig einen ganz besonderen kulturellen Akzent im Programmgebiet "Soziale Stadt" setzen - das sollte die "Galerie auf Zeit", die am Sonnabend wieder schließt. Ziel war zum einen, aktuelle Kunst durch neue Ausstellungsorte ungewohnt zu präsentieren, und dadurch auf sie aufmerksam zu machen und sie so zu fördern - der Verkaufserlös kommt den Künstlern zugute. Zum anderen sollten Zeichen für eine mögliche Zwischennutzung leerer Ladenlokale gesetzt werden. Davon gibt es allein in der Magdeburger Allee etwa 20. Außerdem sollte sichtbar gemacht werden, welche wichtige Rolle Kultur im Entwicklungsprozess eines Wohngebietes spielen kann. Gunter Haedke, Initiator und Träger, des Galeriekonzepts aus Berlin, der Anfang der 1990er Jahre für einige Zeit im Auftrag der Stadtverwaltung hier tätig war, wollte seine schon in Schwerin und Bad Hersfeld realisierte Idee auch in Erfurt umsetzen und fand Partner in der Stadtverwaltung. Die Kunst soll Spuren hinterlassen - in den Köpfen und dort, wo eventuell einige der Kunstwerke zurückbleiben. In der Magdeburger Allee 73-75 wurden seit 27. September Werner Assenmacher aus Bamberg und Ulrich Rudolph aus Zarrentin in Mecklenburg, in ihrer ersten Gemeinschaftsausstellung mit Variationen zum Thema Farbe und Struktur in Objekten, Zeichnungen und Fotoarbeiten präsentiert, unterstützt auch durch Studierende der Erfurter Universität.

Zur Finissage am Sonnabend um 15 Uhr stellen sich Galerist und Künstler letztmalig dem Gespräch. Doch die "Galerie auf Zeit" wird voraussichtlich nächstes Jahr mit einem neuen Projekt wieder in Erfurt Station machen.

Thüringische Landeszeitung vom 6.11.2008